



**Mauritius-Gymnasium Büren**  
**Schulinterner Lehrplan Pädagogik Sek II**  
basierend auf dem Kernlehrplan von 2013



## **Inhalt**

- 1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit**
- 2. Einführungsphase**
  - 2.1 Entscheidungen zum Unterricht
  - 2.2 Übersicht Unterrichtsvorhaben
- 3. Qualifikationsphase – Grundkurs**
  - 3.1 Entscheidungen zum Unterricht
  - 3.2 Unterrichtsvorhaben Q1
  - 3.3 Unterrichtsvorhaben Q2
- 4. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung**
  - 4.1 Klausuren
  - 4.2 Sonstige Mitarbeit
  - 4.3 Notenfindung
- 5. Lehr- und Lernmittel**
- 6. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen**
- 7. Qualitätssicherung und Evaluation**

(Quelle: Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium / Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen - Erziehungswissenschaft. 2013)



# Mauritius-Gymnasium Büren

## Schulinterner Lehrplan Pädagogik Sek II

basierend auf dem Kernlehrplan von 2013



### Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Zentrale Aufgaben des Unterrichts im Fach Erziehungswissenschaft sind der Aufbau und die Förderung einer reflektierten pädagogischen Kompetenz. Gegenstand des Fachunterrichts sind Erziehungs- und Bildungsprozesse im engeren und weiteren Sinne. Diese werden im Fachunterricht in die pädagogische Perspektive gerückt und aus dieser betrachtet.

Auf Erziehung und Bildung ist jedes Individuum und jede Gesellschaft angewiesen, daher werden diesen Prozessen Schlüsselfunktionen für die gesellschaftliche Entwicklung einschließlich der Bewältigung von Problemlagen zugewiesen. In demokratischen Gesellschaften zielen Erziehung und Bildung auf die Fähigkeit des Einzelnen ab, auf der Grundlage von Mündigkeit sein Leben zu gestalten und an sozialen sowie kulturellen Prozessen aktiv zu partizipieren. Gesellschaftliche und geschichtliche Entwicklungen wie Individualisierung sowie Globalisierung geben den Anstoß, Bedingungen individueller Entfaltung in sozialer und auch interkultureller Verantwortung zu reflektieren. Modernisierungsprozesse führen zu einer immer stärkeren Spezialisierung pädagogischer Einrichtungen und zugleich einer Ausweitung pädagogischer Aufgaben, die eine zunehmende Professionalisierung pädagogischer Tätigkeiten erfordert. Zu den zentralen pädagogischen Herausforderungen gehört, dass Heterogenität anerkannt und somit in ihren geschlechtlichen, kulturellen und begabungsbezogenen Dimensionen berücksichtigt werden muss.

Unterricht im Fach Erziehungswissenschaft vermittelt Einsicht in die Bedeutung, die Erziehung und Bildung in historischen, aktuellen und vermuteten zukünftigen gesellschaftlichen Zusammenhängen für den Menschen haben. Damit erhalten Schülerinnen und Schüler Grundlagen für verantwortliches Handeln in sich fortwährend ausdifferenzierenden pädagogischen Handlungsfeldern.

(Quelle: Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium / Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen – Erziehungswissenschaft. März 2013)

**Folgende Lehrerinnen unterrichten das Fach:** Frau Anna Schröder, Frau Dorothee Recker, Frau Jennifer Rustige-Canstein

## 2. Einführungsphase

### 2.1 Entscheidungen zum Unterricht

#### Verbindliche Inhaltsfelder in der Einführungsphase

##### Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse

In diesem Inhaltsfeld geht es um das Ziel, den wissenschafts- und handlungspropädeutischen Anspruch des Faches anhand des pädagogischen Verhältnisses aus verschiedenen Perspektiven erfahrbar zu machen und damit eine Erschließung der komplexen Erziehungswirklichkeit zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang müssen unterschiedliche Zugänge zu Erziehung und Bildung Gegenstand des Unterrichts werden.

##### Inhaltliche Schwerpunkte:

- Das pädagogische Verhältnis
- Anthropologische Grundannahmen
- Erziehung und Bildung im Verhältnis zu Sozialisation und Enkulturation
- Erziehungsstile
- Erziehungsziele
- Bildung für nachhaltige Entwicklung



**Mauritius-Gymnasium Büren**  
**Schulinterner Lehrplan Pädagogik Sek II**  
basierend auf dem Kernlehrplan von 2013



**Konkretisierte Kompetenzen**

**Sachkompetenz:**

Die Schülerinnen und Schüler

1. erklären das pädagogische Verhältnis und stellen elementare Theorien zum pädagogischen Verhältnis dar,
2. erläutern verschiedene anthropologische Grundannahmen in ihrem Modell- und Theoriecharakter,
3. ordnen und systematisieren unterschiedliche anthropologische Grundannahmen,
4. stellen kontextualisiertes pädagogisches Handeln als durch anthropologische Grundannahmen beeinflusst dar,
5. erklären die Zusammenhänge von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation,
6. stellen in elementarer Weise Sachverhalte, Modelle und Theorien zu Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation dar,
7. beschreiben pädagogisches Handeln vor dem Hintergrund von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation,
8. erklären grundlegende Erziehungsstile und systematisieren daraus zu ziehende Erkenntnisse,
9. stellen elementare Vorstellungen hinsichtlich der Ziele von Erziehung dar,
10. ordnen und systematisieren Erziehungsziele und setzen sie in Beziehung zueinander,
11. stellen den steuernden Einfluss von Erziehungszielen auf pädagogisches Handeln in verschiedenen Kontexten dar.

**Urteilskompetenz:**

Die Schülerinnen und Schüler

1. bewerten ihr Vorverständnis zum pädagogischen Verhältnis vor dem Hintergrund theoretischer Aussagen,
2. beurteilen einfache Fallbeispiele zum pädagogischen Verhältnis hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen eines damit verbundenen Handelns,
3. beurteilen eigene und andere anthropologische Grundannahmen,
4. beurteilen ansatzweise die Erweiterung der pädagogischen Perspektive durch anthropologische Grundannahmen,
5. beurteilen einfache Beispiele in Bezug auf die Beeinflussung des Handelns der beteiligten Akteure durch anthropologische Grundannahmen,
6. beurteilen die Beschreibbarkeit pädagogischen Handelns in den Kategorien von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation,
7. beurteilen einfache Fallbeispiele hinsichtlich vorkommender Erziehungsstile und des Blicks auf diese aus der Sicht der verschiedenen Akteure,
8. beurteilen ansatzweise den Beitrag von Nachbarwissenschaften wie Philosophie, Soziologie, Politikologie und Psychologie zur Beschreibung von Erziehungszielen,
9. beurteilen einfache Fallbeispiele mit Blick auf implizite Erziehungsziele und auf die Sicht der verschiedenen Akteure auf diese Ziele,
10. bewerten den Stellenwert der Bildung für nachhaltige Entwicklung in unterschiedlichen Erziehungsprozessen.



## Mauritius-Gymnasium Büren Schulinterner Lehrplan Pädagogik Sek II

basierend auf dem Kernlehrplan von 2013



### Inhaltsfeld 2: Lernen und Erziehung

Die Auseinandersetzung mit diesem Inhaltsfeld ermöglicht ein Verständnis der Lernbedürftigkeit und -fähigkeit des Menschen als Voraussetzung aller pädagogischen Bemühungen. Die pädagogische Betrachtung von Lernprozessen bezieht lerntheoretische Erkenntnisse der Nachbarwissenschaften als Grundlage ein. Dabei werden Perspektiven unterschiedlicher Wissenschaften reflektiert. Die Wechselwirkung von Erziehung und Lernen sowie die Bedeutsamkeit von Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit auch bei eigenen Lernprozessen der Schülerinnen und Schüler werden herausgearbeitet. Dabei wird deutlich, dass die Biografie des lernenden Subjekts und der Lernprozess in einem interdependenten Verhältnis zueinander stehen.

#### Inhaltliche Schwerpunkte:

- Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit des Menschen
- Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln
- Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozessen
- Inklusion

#### Konkretisierte Kompetenzen

##### Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

1. erklären den Zusammenhang zwischen Erziehung und Lernen,
2. beschreiben die Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit des Menschen,
3. erklären die zentralen Aspekte des behavioristischen Lernverständnisses,
4. erklären Beobachtungslernen und unterscheiden es von den Konditionierungsarten,
5. stellen einen kognitiven Erklärungsansatz der Informationsaufnahme und -verarbeitung dar,
6. erklären neurobiologische Grundlagen des Lernens,
7. beschreiben die Selbststeuerung von Lernprozessen,
8. stellen pädagogische Praxisbeispiele zu den Lerntheorien dar,
9. stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Lernprozesse exemplarisch dar, beschreiben inklusive Bildung als Menschenrecht im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention.

##### Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

1. bewerten ihr Vorverständnis von Lernen und ihre subjektiven Theorien über Lernprozesse und -bedingungen mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien,
2. beurteilen in Ansätzen die pädagogische Relevanz von Theoriegehalten und die Methoden der Erkenntnisgewinnung in der Lernpsychologie und der Neurobiologie,
3. beurteilen einfache Fallbeispiele für Lernprozesse hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener Akteure.

## 2.2 Unterrichtsvorhaben



**Mauritius-Gymnasium Büren**  
**Schulinterner Lehrplan Pädagogik Sek II**  
 basierend auf dem Kernlehrplan von 2013



Inhaltsfeld	Inhaltliche Schwerpunkte	Übergeordnete Kompetenzen	Konkretisierte Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Grundbegriffe
<b>UV II: Erziehung und Bildung als pädagogische Grundbegriffe in ihren Bezügen zu Sozialisation und Enkulturation (ca. 6UST)</b>				
IF 1	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erziehung und Bildung im Verhältnis zu Sozialisation und Enkulturation</li> <li>Bildung für nachhaltige Entwicklung</li> </ul>	SK4, SK5, MK1, MK3, MK5, MK 6, MK10, MK11, MK13, UK2, HK4	S5, S6, S7, U6, U8	Erziehung, Bildung, Sozialisation, Enkulturation (Definition, Merkmale, Verhältnis untereinander) Gärtner – Steinhauer-Metapher
<b>UV I: Erziehungsbedürftigkeit und Erziehungsfähigkeit (ca. 12 UST)</b>				
IF 1	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das pädagogische Verhältnis</li> <li>Anthropologische Grundannahmen</li> </ul>	SK1, SK3, MK1, MK3, MK13, MK6, UK3, HK2, HK3	S1, S2, S3, S4, U1, U2, U3, U4, U5	Erzieher – Zögling, Notwendigkeit von Erziehung aus naturwissenschaftlicher / pädagogischer Sicht, entwicklungshemmende / entwicklungsfördernde Faktoren Methode: Filmanalyse: Genie – Wolfskind in der Großstadt ODER Victor von Aveyron
<b>UV III: Formen und Stile der Erziehung (ca.12 UST)</b>				
IF 1	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erziehungsstile</li> </ul>	SK1, SK3, SK5, MK 3, MK6, MK13, UK1, UK3, HK1, HK2, HK3	S8, U7	Merkmale und Auswirkungen der <ul style="list-style-type: none"> <li>3 Erziehungsstile nach Kurt Lewin</li> <li>5 Erziehungsstile nach Klaus Hurrelmann</li> </ul> Filmanalyse „Die Welle“
<b>UV IV: Erziehungsziele im historischen und kulturellen Kontext (ca. 8 UST)</b>				
IF 1	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erziehungsziele</li> </ul>	SK2, SK4, SK5, MK3, MK4, MK5, MK6, MK10, HK4	S9, S10, S11, U9, U10	Begründung, Funktion, Instanzen, Einflussfaktoren, Probleme von Erziehungszielen Pädagogische Mündigkeit als zentrales Erziehungsziel Methode Statistiken auswerten
<b>UV V: Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit des Menschen (ca. 8 UST)</b>				
IF 2	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit des Menschen</li> <li>Inklusion</li> </ul>	SK4, MK1, MK3, MK6, UK3, HK2, HK3,	S1, S2	Definition/Merkmale Lernen Unterschied Lernen und Entwicklung



**Mauritius-Gymnasium Büren**  
**Schulinterner Lehrplan Pädagogik Sek II**  
 basierend auf dem Kernlehrplan von 2013



<b>UV VI: Erkenntnisse der Lernpsychologie – Klassisches Konditionieren, Operantes Konditionieren, Lernen am Modell (ca. 20 UST)</b>				
IF 2	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lerntheorien und ihre Implikationen für päd. Handeln</li> <li>Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozessen</li> </ul>	SK1, SK2, SK3, SK5, MK3, MK5, MK6, MK7, MK8, MK9, MK11, MK13, UK2, UK5, HK1, HK2	S3, S4, S5, S8 U1, U3	<p>Klassische Konditionierung: Experimente von Pawlow, Reiz-Reaktionsschema (NS, NR, UCS, UCR, CS, CR), Bedeutung für die Erziehung (Gegenkonditionierung, Systematische Desensibilisierung,, Reizüberflutung)</p> <p>Operante Konditionierung: Skinner-Experiment / Skinner-Box, Verstärkung (positiv / negativ), Bestrafung (I/II), primäre / sekundäre Verstärker, Verstärkerarten, Bedeutung für die Erziehung (kontinuierliche /intermittierende Verstärkung, Nicht-Verstärkung, differentielle Verstärkung)</p> <p>Lernen am Modell: Experiment von Bandura, Phasen und Prozesse des LaM, Bedeutung für die Erziehung</p> <p>Methode: Experimente im Pädagogik-Unterricht</p> <p>Methode: Arbeit mit/ Analyse von Fallbeispielen</p> <p><i>Tipp: Youtube-Videos zu den klassischen Experimenten</i></p>
<b>UV VII: Wahrnehmung, Motivation, Lerntechniken (ca. 6 UST)</b>				
IF 2	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lerntheorien und ihre Implikationen für päd. Handeln</li> <li>Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozessen</li> </ul>	SK6, SK7, SK9, MK11, UK2, HK1, HK2	S6, S7 U2	<p>Reflexion des persönlichen Lernverhaltens: Lerntypentest</p> <p>Lernmethoden, Ultrakurzzeit- / Kurzzeit- / Langzeitgedächtnis</p> <p><i>Tipp: Simple Club Videos</i></p>
<b>UV VIII: Auseinandersetzung mit aktuellen pädagogischen Problemen und Kontroversen am Beispiel Inklusion (ca. 14UST)</b>				
IF 2	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lerntheorien und ihre Implikationen für päd. Handeln</li> <li>Inklusion</li> </ul>	SK5, SK6, MK3, MK4, MK5, MK7, MK13, UK3, UK4, UK6, HK1, HK2	S9	<p>Besuch der Behindertenwerkstätten</p> <p>Inklusion im schulischen und beruflichen Kontext</p> <p>Expertengespräch Jugendamtsmitarbeiter / Inklusionsbegleiter</p>



# Mauritius-Gymnasium Büren

## Schulinterner Lehrplan Pädagogik Sek II

basierend auf dem Kernlehrplan von 2013



### 3. Qualifikationsphase – Grundkurs

#### 3.1 Entscheidungen zum Unterricht

#### Verbindliche Inhaltsfelder in der Qualifikationsphase

##### Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

In diesem Inhaltsfeld geht es um die Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung. Ergebnisse von Nachbarwissenschaften sind unter dem Gesichtspunkt der pädagogischen Relevanz einzubeziehen. Auch unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation sind im Kontext dieses Inhaltsfeldes zu besprechen. Daraus folgende Praxisbezüge sind zu erschließen. Mit Kindheit und Jugend werden zwei Lebensabschnitte angesprochen, die die Schülerinnen und Schüler durchlebt haben bzw. durchleben; darüber hinaus ist u.a. aufgrund des Wandels und der Notwendigkeit lebenslangen Lernens die Bedeutung pädagogischen Denkens und Handelns im Erwachsenenalter hervorzuheben.

##### Inhaltliche Schwerpunkte

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Erziehung in der Familie
- Erziehung durch Medien und Medienerziehung
- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter

##### Konkretisierte Kompetenzen

###### Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

1. beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen psychosozialer, kognitiver sowie moralischer Entwicklung und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive,
2. erläutern Rolle und Gruppe als zentrale Aspekte von Sozialisation,
3. stellen die Interdependenz von Entwicklung und Sozialisation dar,
4. erläutern die erziehende Funktion von Medien,
5. erklären unterschiedliche Formen von Entwicklung und Sozialisation aus psychoanalytischer sowie sozialpsychologischer Sicht,
6. erläutern beispielhaft Möglichkeiten und Grenzen pädagogischer Einflussnahmen im Erwachsenenalter (u.a. in Bezug auf biographische Brüche im Erwerbsleben und im familiären Bereich).

###### Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

1. erörtern kontroverse pädagogische Vorstellungen zu Entwicklung und Sozialisation sowie die Geltungsansprüche dieser Vorstellungen,
2. beurteilen die Reichweite und pädagogische Relevanz von Erkenntnissen von Nachbarwissenschaften für pädagogisches Denken und Handeln im Kontext von Entwicklung und Sozialisation,
3. beurteilen die Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen auf dem Weg zur Selbstbestimmung sowie pädagogische Einwirkungsmöglichkeiten,



## Mauritius-Gymnasium Büren Schulinterner Lehrplan Pädagogik Sek II

basierend auf dem Kernlehrplan von 2013



4. beurteilen medienpädagogische Maßnahmen zur entwicklungsfördernden Nutzung analoger und digitaler Medien,
5. beurteilen praktische altersspezifische Maßnahmen zur Förderung von Entwicklung und Sozialisation unter pädagogischen Aspekten

### Inhaltsfeld 4: Identität

Es geht in diesem Inhaltsfeld um die Entstehung und pädagogische Förderung von Identität. Dabei wird die Identitätsentwicklung im Spannungsfeld von eigenen Interessen und Bedürfnissen sowie gesellschaftlichen Einflussgrößen betrachtet. Dies erfordert, pädagogisch relevante Erkenntnisse zur Entwicklungspsychologie und zu Sozialisationstheorien zu berücksichtigen. Möglichkeiten und Grenzen der persönlichen Lebensgestaltung werden aufgezeigt. In diesem Kontext werden zentrale Ansprüche an Erziehung und Bildung wie Mündigkeit, Emanzipation und generationenübergreifende soziale Verantwortung pädagogisch interpretiert und die Auswirkungen von verschiedenen, durch wissenschaftliche Ansätze geprägten Menschenbildern auf pädagogisches Denken und Handeln aufgezeigt.

#### Inhaltliche Schwerpunkte

- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung
- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln
- Identität und Bildung

### Konkretisierte Kompetenzen

#### Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

1. beschreiben die zentralen Aspekte von Identitätskonzepten (u.a. aus interaktionistischer Sicht) und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive,
2. stellen die Bedeutung und die Auswirkungen anthropologischer Grundannahmen für erzieherisches Denken und Handeln im Hinblick auf die Identitätsentwicklung dar,
3. erläutern die Interdependenz von Emanzipation, Mündigkeit und Streben nach Autonomie einerseits sowie Sozialisation und sozialer Verantwortlichkeit andererseits bei der Identitätsentwicklung,
4. erklären die Entstehung, die Erscheinungsformen und Folgen unzureichender Identitätsentwicklung aus pädagogischer Sicht,
5. erläutern den Zusammenhang von Identität und Bildung,
6. beschreiben auf theoretischer Grundlage pädagogische Praxisbezüge zur Identitätsförderung in allen Lebensaltern.

#### Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

1. erörtern unterschiedliche pädagogische Vorstellungen zur Identitätsentwicklung und ihre Geltungsansprüche,
2. beurteilen mögliche Gefährdungen von Menschen in unterschiedlichen Lebensaltern im Hinblick auf die Identitätsentwicklung,
3. bewerten praktische, altersspezifische Maßnahmen zur Förderung der Identitätsentwicklung unter pädagogischen Aspekten und unter der Perspektive von Geschlechtergerechtigkeit,





## Mauritius-Gymnasium Büren Schulinterner Lehrplan Pädagogik Sek II

basierend auf dem Kernlehrplan von 2013



4. beurteilen unter pädagogischen Aspekten Möglichkeiten und Grenzen persönlicher Lebensgestaltung im Spannungsfeld von individueller Entfaltung und sozialer Verantwortlichkeit.

### Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Die Auseinandersetzung mit diesem Inhaltsfeld ermöglicht Einsicht in die normative Bedingtheit jedes Erziehungs- und Bildungsprozesses. Vor diesem Hintergrund ist bedeutsam, dass Werte, Normen und Zielsetzungen, die jedem Erziehungs- und Bildungsprozess zu Grunde liegen, in ihrer Entstehung und Konkretisierung kulturellen und geschichtlichen Bedingungen und Veränderungen unterliegen. So werden Gesellschaften zunehmend von divergierenden kulturellen Grundlagen beeinflusst. Die Folgen dieser Entwicklung und daraus resultierende Herausforderungen für erzieherisches Handeln sind anzusprechen. Auf diese Weise können Schülerinnen und Schüler Einsicht in die Relativität von oft als selbstverständlich angenommenen Normen und Zielen sowie ein Verständnis für die Lage von Minderheiten erwerben.

#### Inhaltliche Schwerpunkte

- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen
- Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten
- Interkulturelle Bildung

### Konkretisierte Kompetenzen

#### Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

1. erklären die Bedeutung von Werten und Normen für Erziehung und Bildung,
2. ordnen Erziehungsziele verschiedenen historischen, politischen und kulturellen Kontexten zu,
3. beschreiben schulischer Erziehung in der Bundesrepublik Deutschland zugrunde liegende Werte und Normen und beschreiben Schule als Ort des Demokratie-Lernens,
4. erläutern Prinzipien der Erziehung eines reformpädagogischen Konzeptes,
5. erläutern Prinzipien der Erziehung im Nationalsozialismus und deren Auswirkungen,
6. stellen ein Konzept der Interkulturellen Bildung dar.

#### Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

1. erörtern die normative Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen und die daraus resultierenden Herausforderungen,
2. erörtern das Verhältnis von Pädagogik und Politik,
3. bewerten eine aktuelle Umsetzung eines reformpädagogischen Konzeptes,
4. bewerten das Verhältnis von Erziehung, Sozialisation und Identitätsbildung im Nationalsozialismus,
5. beurteilen die pädagogische Tragfähigkeit eines Konzeptes Interkultureller Bildung.

### Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

Professionelles pädagogisches Handeln findet in einem organisatorischen Rahmen statt, der u.a. durch sozialen und kulturellen Wandel bedingt ist. Die Auseinandersetzung mit diesem



## Mauritius-Gymnasium Büren Schulinterner Lehrplan Pädagogik Sek II

basierend auf dem Kernlehrplan von 2013



Inhaltsfeld ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, exemplarische Einblicke in die Vielfalt und – soweit absehbar – auch in die zukünftige Wandelbarkeit der pädagogischen Berufsfelder zu erhalten. Dabei stehen die faktischen Bedingungen im Mittelpunkt, unter denen pädagogisches Handeln stattfindet und stattfindet.

### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Institutionalisierung von Erziehung
- Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder

### **Konkretisierte Kompetenzen**

#### **Sachkompetenz:**

Die Schülerinnen und Schüler

1. erklären die Unterschiede zwischen nicht-professionellem und professionellem pädagogischen Handeln,
2. beschreiben den Wandel in den Anforderungen an pädagogische Institutionen (Kindergarten, Schule, Einrichtungen der Jugendpflege, Erwachsenenbildung),
3. beschreiben die Funktionen von Schule,
4. erläutern exemplarisch Chancen und Grenzen pädagogischer Einwirkungen durch Einbindung in Institutionen,
5. beschreiben pädagogische Berufsfelder und stellen die wachsende berufliche Bedeutung pädagogischer Kompetenz im Zuge sozialen Wandels und im Umgang mit kultureller Vielfalt dar.

#### **Urteilskompetenz:**

Die Schülerinnen und Schüler

1. erörtern die Chancen und Gefahren, die sich aus der Verlagerung von pädagogischen Prozessen in durch Professionalisierung geprägte Institutionen ergeben,
2. bewerten aktuelle und für die nähere Zukunft prognostizierbare Veränderungen auf dem Markt pädagogischer Institutionen,
3. beurteilen die Kompatibilität der verschiedenen Funktionen von Schule,
4. beurteilen die sich aus pädagogischen Kompetenzen ergebenden beruflichen Chancen,
5. beurteilen den Berücksichtigungsgrad wissenschaftlicher Erkenntnisse zu Erziehung, Sozialisation und Identitätsbildung sowie normativer Setzungen in pädagogischen Institutionen zu verschiedenen Zeiten.



**Mauritius-Gymnasium Büren**  
**Schulinterner Lehrplan Pädagogik Sek II**  
 basierend auf dem Kernlehrplan von 2013



**3.2 Unterrichtsvorhaben Q1**

Inhaltsfeld	Inhaltliche Schwerpunkte	Übergeordnete Kompetenzen	Konkretisierte Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Grundbegriffe
<b>UV I: „Jedes Kind ein Einstein?“ – Fördern, fordern, überfordern mit Blick auf das Modell kognitiver Entwicklung nach Piaget (ca. 12 UST)</b>				
IF 3	<ul style="list-style-type: none"> <li>Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter</li> </ul>	SK3, MK1, UK1, HK1, HK3	IF 3 - S1, S3, U1, U2, U5	Biographie J. Piaget, Adaption Assimilation, Akkomodation, Schema, Struktur, Stufenmodell, Rolle Erzieher, Ziele Piagets, Bedeutung für die Erziehung, kritische Würdigung  <i>Tip: Youtube – Videos Experimente Piaget</i>
<b>UV II: „Hilf mir es selbst zu tun!“ – Die Pädagogik Maria Montessoris als reformpädagogisches Modell (ca.20 UST) Chancen und Grenzen pädagogischer Einwirkungen im Vorschulalter</b>				
IF 4 IF 5 IF 6	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln, Beispiel Montessori</li> <li>Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen</li> <li>Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder</li> </ul>	SK2, SK3, SK5, MK10, UK2, UK3, UK6, HK4	IF4 – S1, S2, U3 IF5 – S1, S2, S4, U2, U3 IF6 – S2, S4, S5, U1, U5	Biographie Montessori, Grundannahmen /Menschenbild (Polarisation der Aufmerksamkeit, innerer Bauplan, absorbierender Geist, psychischer Embryo, Kind als Baumeister seiner selbst), sensible Phasen, Rolle des Erziehers, Freiarbeit, Materialien, Institutionen (Schule, Kindergarten), Merkmale Reformpädagogik  <i>Tip / Möglichkeit: Besuch einer Montessori-Einrichtung (Grundschule Salzkotten, Kindergarten) oder eine Erzieherin einladen</i>
<b>UV III: Eine pädagogische Sicht auf Modelle psychosexueller und psychosozialer Entwicklung: Freud und Erikson (ca. 20 UST)</b>				
IF 3 IF4	<ul style="list-style-type: none"> <li>Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>Erziehung in der Familie</li> <li>Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation</li> <li>Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung,</li> </ul>	SK2, SK6, MK3, MK10, UK3, MK11, MK12, HK4	IF3 – S1, S5, S6, U1, U2, U3, U5 IF4 – S4, U2, U3, U4	Psychosexuelle Entwicklung n. S. Freud: Biographie Freud, Eisbergmodell (bewusst, unbewusst, vorbewusst), Instanzenmodell (ICH, ES, ÜBER-ICH), Dynamik der Persönlichkeit (ICH-Stärke, ICH-Schwäche), Abwehrmechanismen, Phasenmodell, Folgen für die Erziehung, kritische Würdigung



**Mauritius-Gymnasium Büren**  
**Schulinterner Lehrplan Pädagogik Sek II**  
 basierend auf dem Kernlehrplan von 2013



	Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter <ul style="list-style-type: none"> <li>Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung</li> </ul>			Psychosoziale Entwicklung n. E. Erikson: Biographie Erikson, Begriff der Identität, epigenetisches Prinzip, psychosoziale Krise, malignität, maladaptation, Phasenmodell, Bedeutung für die Erziehung, kritische Würdigung  Methode: Arbeit mit / Analyse von Fallbeispielen <i>Tip / Möglichkeit: Rollenspiel Michael Strauch</i>
<b>UV IV: Erziehung überflüssig? - Schwerstarbeit Erwachsenwerden – Streben nach Autonomie und sozialer Verantwortung im Modell der produktiven Realitätsverarbeitung nach Klaus Hurrelmann (ca. 20 UST)</b>				
IF3, IF4	<ul style="list-style-type: none"> <li>Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>Erziehung in der Familie</li> <li>Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation</li> <li>Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter</li> <li>Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung</li> <li>Identität und Bildung</li> </ul>	SK2, SK4, MK13, UK2, UK3, HK2, HK5	IF3 – S3, S5, S4, S6, U1, U2, U3, U5 IF4 – S1, S2, S3, S4, S5, S6, U1, U2, U3, U4	Definition / Merkmale Jugendalter, Shellstudie Biographie Hurrelmann, Entwicklungsaufgaben, Individuation – Integration, personale – soziale Identität, innere – äußere Realität, 10 Maxime, Risikowege bei der Bewältigung (externalisierend, internalisierend, evadierend), Beitrag von Eltern, Schule und Peergroup zur Identitätsentwicklung, kritische Würdigung
<b>UV V: „Ich schlage, also bin ich“ - Unzureichendes Identitätsentwicklung am Beispiel von aggressivem Verhalten nach Heitmeyer (ca. 16 UST)</b>				
IF3, IF4	<ul style="list-style-type: none"> <li>Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation</li> <li>Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in</li> </ul>	SK1, SK3, SK5, MK2, MK4, MK5, MK6, MK7, MK8, UK1, HK2, HK5	IF3 – S3, S5, S4, S6, U1, U2, U3, U5 IF4 – S1, S2, S3, S4, S5, S6, U1, U2, U3, U4	Gewalt: Definition, Ausdrucksformen Desintegrations-Verunsicherungs- Gewaltmodell: Biographie Heitmeyer, Sozialisationsmodell, Individualisierung, Desintegration, Verunsicherung, Gewalt (expressiv, instrumentell, regressiv, autoaggressiv), kritische Würdigung



**Mauritius-Gymnasium Büren**  
**Schulinterner Lehrplan Pädagogik Sek II**  
 basierend auf dem Kernlehrplan von 2013



	Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter <ul style="list-style-type: none"> <li>Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung</li> <li>Identität und Bildung</li> <li>Vielfalt und Wandelbarkeit päd. Berufsfelder</li> </ul>		IF6 – S5, U4	Methode: Expertengespräch Andreas Curdt (Schulsozialarbeiter) <i>Tipp Methode / Anwendung: Filmanalyse eines Fallbeispiels z.B. „Schlägermädels“</i>
--	---	--	--------------	---

**3.3 Unterrichtsvorhaben Q2**

Inhaltsfeld	Inhaltliche Schwerpunkte	Übergeordnete Kompetenzen	Konkretisierte Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Grundbegriffe
<b>UV I: Prinzipien der Erziehung im Nationalsozialismus am Beispiel der Jugendorganisationen HJ und BDM</b>				
IF5	<ul style="list-style-type: none"> <li>Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen</li> <li>Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten</li> <li>Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation</li> </ul>	SK1, SK2, UK2, UK3, MK4, MK5, MK6, HK2	IF5 – S1, S2, S5, U1, U2, U4	Grundprinzipien des NS-Ideologie: Führerprinzip, Rasseprinzip, Gemeinschaftsprinzip, Erziehungsziele Hitlers, Erziehungsziele Ernst Kriek (Erziehungsstaat, funktionale Erziehung, bewegte Masse), Umsetzung der Erziehungsziele am Beispiel der HJ und des BDM, Adorno „Dass Auschwitz nicht noch einmal sei“  <i>Tipp Methode / Anwendung: Filmanalyse Umsetzung der Ziele am Bsp. Schule „Schule unter´m Hakenkreuz“</i> <i>Tipp Methode: Exkursion zur Wewelsburg - historischer Hintergrund</i>
<b>UV II: „Vom ‚Wie du mir, so ich dir‘ zur goldenen Regel“- moralische Entwicklung am Beispiel des Just-Community-Konzeptes im Anschluss an das Modell moralischer Entwicklung nach Kohlberg (ca. 12 UST)</b>				
IF3	<ul style="list-style-type: none"> <li>Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in</li> </ul>	SK1, SK2, SK6, MK6, UK2, UK3, UK6, HK5	IF3 – S1, S2, S3, U1, U3, U5	Biographie L. Kohlberg, Methodik (Dilemma-Geschichten, flexibles Interview), Stufenmodell Kohlberg, Just-Community-Konzept, Bedeutung für die Erziehung, kritische Würdigung



**Mauritius-Gymnasium Büren**  
**Schulinterner Lehrplan Pädagogik Sek II**  
 basierend auf dem Kernlehrplan von 2013



	Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter			Konzepte der Wertvermittlung im Vergleich: Wertübertragung, Werterhellung, Wertentwicklung, Wertkommunikation
<b>UV III: „Schule, damit kennen wir uns aus ...oder?“ – die Schulfunktionen nach H. Fend (ca. 8 UST)</b>				
IF5, IF6	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erziehung in verschiedenen historischen und kulturellen Kontexten</li> <li>Interkulturelle Bildung</li> <li>Institutionalisierung von Erziehung</li> <li>Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder</li> </ul>	SK2, SK4, MK1, MK7, UK2, HK5	IF5 – S1, S3, U1, U2 IF6 – S1, S3, S5, U1, U2, U5	Enkulturations- / Qualifikations- / Allokations-/Integrationsfunktion Das deutsche Bildungssystem Kritische Würdigung (Gewinner / Verlierer des deutschen Bildungssystems)
<b>UV IV: Bildung als Ausbildung von Selbstbestimmungs-, Mitbestimmungs- und Solidaritätsfähigkeit bei Klafki (ca. 6 UST)</b>				
IF4	<ul style="list-style-type: none"> <li>Identität und Bildung</li> <li>Erziehung durch Medien und Medienerziehung</li> <li>Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsbilder</li> </ul>	SK2, SK5, SK6, MK4, MK5, UK2, HK5	IF4 – S3, S5, S6, U1, U4 IF6 – S1, U1, U2	Bildungsbegriff von Klafki Ziele: Selbst- / Mitbestimmung- / Solidaritätsfähigkeit  <i>Weitere Differenzierung folgt!</i>
<b>UV VI: „Bin ich oder werde ich gemacht?“ – Eine pädagogische Sicht auf interaktionistische Sozialisationsmodelle z.B. Krappmann (ca. 10 UST)</b>				
IF3, IF4	<ul style="list-style-type: none"> <li>Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>Erziehung durch Medien und Medienerziehung</li> <li>Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln</li> <li>Identität und Bildung</li> </ul>	SK1, SK2, SK6, MK11, UK1, UK2, UK6, HK3	IF3 – S2, S3, U2, U3, U4 IF4 – S1, S3, S6, U1, U2, U3	Rollentheorie: Begriff der sozialen Rolle, Rollenkonflikte (inter- / Intrarollenkonflikt) – kurzer Exkurs Symbolische Interaktionismus: Biographie v. Krappmann, Identitätsbegriff (social / personal identity -> ICH-Identität), Schritte des Rollenhandelns (role-taking, Rollendistanz, role-making), Psychische Grundqualifikationen (Empathie, Rollendistanz, Ambiguitätstoleranz, Identitätsdarstellung), Bedeutung für die Erziehung -> Pädagogische Mündigkeit, Kritische Würdigung
<b>UV V: „Alles gleich gültig?“- Interkulturalität als Herausforderung (ca. 10 UST)</b>				
IF3, IF5, IF6	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten</li> <li>Interkulturelle Bildung</li> <li>Institutionalisierung von Erziehung</li> </ul>	SK1, SK2, SK6, MK4, MK6, UK1, UK2, UK3, HK2	IF3 – S3, U2 IF4 – S1, S6, U5 IF6 – S4, S5, U2	10 Thesen zur Inklusion <i>Weitere Differenzierung folgt!</i>



**Mauritius-Gymnasium Büren**  
**Schulinterner Lehrplan Pädagogik Sek II**  
 basierend auf dem Kernlehrplan von 2013



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder</li> <li>• Erziehung in der Familie</li> <li>• Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen</li> </ul>			
--	---	--	--	--



**Mauritius-Gymnasium Büren**  
**Schulinterner Lehrplan Pädagogik Sek II**  
basierend auf dem Kernlehrplan von 2013



**4. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung**

Die Leistungsbewertung soll über den Stand des Lernprozesses der Schülerinnen und Schüler Aufschluss geben. Sie soll auch Grundlage für deren weitere Förderung sein.

Die Leistungen werden durch Noten bewertet. Grundlage der Leistungsbeurteilung sind entsprechend SchulG §48 die erbrachten Leistungen in den Beurteilungsbereichen „schriftliche Arbeiten“ und „sonstige Leistungen“. Beide Beurteilungsbereiche haben den gleichen Stellenwert bei der Zeugnisnote.

Die Notengebung ist in jedem Falle eine begründbare pädagogische Entscheidung des Fachlehrers und berücksichtigt besondere Lernumstände und die Lernentwicklung des Schülers.

**4.1 Klausuren**

**a. Grundlegendes**

Schriftliche Arbeiten dienen der Überprüfung der Lernergebnisse einer vorausgegangenen Unterrichtssequenz. Sie werden so angelegt, dass die Schülerinnen und Schüler Sachkenntnisse und fachspezifische Fähigkeiten nachweisen können.

**b. Anzahl und zeitlicher Umfang**

Jahrgangsstufe	Anzahl	Dauer (in Unterrichtsstunden)
EF 1. Halbjahr	1	2
EF 2. Halbjahr	1	2
Q1 1. Halbjahr	2	2
Q1 2. Halbjahr	2	2
Q2 1. Halbjahr	2	3
Q2 2. Halbjahr	1	3 Zeitstunden (SchülerInnen, die Pädagogik als 3. Abiturfach gewählt haben)

**c. Aufgabenstellungen und Leistungsanforderungen**

Gemäß dem Lehrplan Erziehungswissenschaft NRW, den Vorgaben für das Zentralabitur und dem schulinternen Curriculum werden 3 Anforderungsbereiche abgedeckt. In der Einführungsphase liegt der Schwerpunkt auf dem Erwerb von Grundwissen und methodischen Basiskompetenzen. In der Qualifikationsphase orientiert sich die Aufgabenstellung an den 3 Anforderungsbereichen und den entsprechenden Operatoren. Die Auswahl der Aufgabenstellungen entspricht den im Unterricht erworbenen Kompetenzen.

Die Kriterien für die Bewertung der Klausuren sind allgemein zu nennen, indem die Aufgabenarten mit den fachspezifischen Operatoren vorgestellt und bei der Stellung der Klausur die fachspezifische Gewichtung der Teilaufgaben (Anforderungsbereich I: 18-20 %, Anforderungsbereich II: 34-36%, Anforderungsbereich III: 24-28% → 80% der Gesamtbewertung, sprachliche Darstellung 20%) berücksichtigt wird.





**Mauritius-Gymnasium Büren**  
**Schulinterner Lehrplan Pädagogik Sek II**  
 basierend auf dem Kernlehrplan von 2013



**Aufgabenformate**

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung
Beobachtungsaufgabe	Beobachtung und Beschreibung pädagogischer Situationen
Darstellungsaufgabe	Zusammenfassung von Textaussagen Wiedergabe von Theorien
Analyseaufgabe	Analyse unterschiedlicher Textsorten Auswertung statistischen Materials Analyse von Fallbeispielen Bildanalyse
Beurteilungsaufgabe	Abwägen von Handlungsoptionen Beurteilung der Reichweite verschiedener Theorien Bewertung vor dem Hintergrund weltanschaulicher Setzungen
Gestaltungs- bzw. Produktionsaufgabe	Leserbrief Rezension Kommentar Gestaltung von pädagogischen Räumen nach vorgegebenen Kriterien Grafische Darstellung von Zusammenhängen
Handlungsaufgabe	Rollenspiel Debatte Podiumsdiskussion Standbilder Mitgestaltung einer Unterrichtseinheit Durchführen einfacher Experimente Expertenbefragung Umfrage

**d. Operatoren**

Die für das Fach Pädagogik verpflichtenden Operatoren sind auf folgendem Link zu finden.  
<https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-wbk/faecher/getfile.php?file=2298>

**e. Bewertung und Benotung**

In der Sekundarstufe II werden grundsätzlich Klausuren und die Sonstige Mitarbeit gleichwertig in die Endnote mit einbezogen. Die Bewertung aller Klausuren erfolgt nach einem Punkteschema unter Berücksichtigung der festgelegten Notenstufen.

**Noteneinteilung Einführungsphase und Qualifikationsphase**  
**Punkteverteilung auf die Notenstufen**

15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
95-100	90-94	85-89	80-84	75-79	70-74	65-69	60-64	55-59	50-54	45-49	39-44	33-38	27-32	20-26	0-19

**4.2 Sonstige Mitarbeit**

**a) Bewertung und Benotung**

In der Sekundarstufe II werden grundsätzlich Klausuren und die Sonstige Mitarbeit gleichwertig in die Endnote mit einbezogen. Die Bewertung der Sonstigen Mitarbeit erfolgt nach einem Punkteschema (0-15



# Mauritius-Gymnasium Büren

## Schulinterner Lehrplan Pädagogik Sek II

basierend auf dem Kernlehrplan von 2013



Punkte) und den Schülern und Schülerinnen wird jeweils quartalsweise ihre Note im Bereich Sonstige Mitarbeit mitgeteilt.

### b) Bestandteile der Sonstigen Mitarbeit

Im Bereich Sonstige Mitarbeit sind alle Leistungen zu werten, die Schüler/Schülerinnen im Zusammenhang mit dem Unterricht erbringen (Ausnahme: Klausuren).

Dazu gehören:

- *mündliche Beiträge im Unterricht*
- *Referate*
- *Protokolle*
- *Leistungen in Hausaufgaben*
- *Mitarbeit in Projekten*
- *Sonstige Präsentationsleistungen*

### c) Kriterien für die Beurteilung der mündlichen Leistung

Der Bewertungsbereich ‚Sonstige Leistungen‘ umfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der mündlichen, schriftlichen und praktischen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Diese werden in einem kontinuierlichen Prozess vor allem auf der Grundlage von Schülerhandlungen während des Schuljahres beurteilt.

Die Bewertung der Sonstigen Mitarbeit erfolgt gemäß der im Leistungskonzept des Mauritius-Gymnasiums festgelegten Kriterien.

### 4.3 Notenfindung

Die Gewichtung von mündlicher Mitarbeit, Projektbewertung und Gruppenarbeit usw. ist je nach Situation in der Lerngruppe und im Unterrichtsablauf individuell vorzunehmen. So lässt sich z.B. der Umfang eines Projektes nicht schon zu Beginn eines Schuljahrs festlegen und kann hier entsprechend nicht operationalisiert werden. Hausaufgaben können in der Sekundarstufe II zensiert werden. Den Schülern wird am Ende jedes Quartals ihr Leistungsstand im Bereich ‚sonstige Leistungen‘ mitgeteilt. Außerdem muss klar sein, dass die Notenfindung eine pädagogische Handlung ist, die nicht als reine Rechnung anzusehen ist.

### Pädagogische Entscheidungen

Aus pädagogischen Gründen (z.B. Besonderheiten einzelner Kurse) kann es ggf. zu Abweichungen von den im Rahmen dieses Leistungskonzeptes festgelegten Grundsätzen kommen.

### 4.3 Korrekturzeichen

Korrekturzeichen	Beschreibung
R	Rechtschreibung
Z	Zeichensetzung
G / Gr	Grammatik
<b>Spezifizierung Grammatik / Syntax</b>	
T	Tempus
M	Modus
N	Numerus
Sb	Satzbau
St	Wortstellung



**Mauritius-Gymnasium Büren**  
**Schulinterner Lehrplan Pädagogik Sek II**  
basierend auf dem Kernlehrplan von 2013



Bz	Bezug
W	Wortschatz
<b>Spezifizierung Wortschatz</b>	
A	Ausdruck
FS	Fachsprache (falsch / fehlend)

### 5. Lehr- und Lernmittel

Grundlage des erziehungswissenschaftlichen Unterrichts sind die 6 Bände der Perspektive Pädagogik. Je nach Voraussetzungen der Lerngruppe und pädagogischen Entscheidungen der Lehrkraft werden dies ergänzt durch Auszüge aus den Kursbüchern Erziehungswissenschaft, den ABI-Boxen Erziehungswissenschaft und dem Phoenix sowie Materialien aus verschiedenen Fortbildungen.

### 6. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen werden zu Beginn jedes Schuljahres überprüft – je nach aktuellen Rahmenbedingungen. Aktuelle Beschlusslage – Fako vom 21.09.17

#### **TOP 6: Überprüfung der Möglichkeiten zur Mitarbeit am ERASMUS - Projekt "Beyond limits" 1. Projektjahr "National limits" - 2. Projektjahr "Natural limits" - 3. Projektjahr "Personal limits"**

Hinweis RC an die Fachschaft: *Grundproblem: Keiner weiß, wer in 2 Jahren die Q1 oder die Q2 hat ABER die Angaben, die wir machen sind nicht verpflichtend, sondern wir können nach der Stundenverteilung für das Schuljahr entscheiden, ob der Kollege das umsetzen möchte!*

- 3. Projektjahr – Social limits bietet die meisten Anknüpfungspunkte für PA
- Mögliche Anknüpfungspunkte
  - Auseinandersetzung mit aktuellen pädagogischen Probleme und Kontroversen zum Lernen am Beispiel Inklusion – EF
  - „Erziehung überflüssig? - Schwerstarbeit Erwachsenwerden“ – Entwicklungsaufgaben der Lebensphase Jugend und Interdependenz von Streben Autonomie und sozialer Verantwortung im Modell der produktiven Realitätsverarbeitung nach Hurrelmann – Q1
  - „Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von devianten Verhalten und der Gefahr von Identitätsdiffusionen auch in sozialen Netzwerken.(Keupp/ Heitmeyer) – Q1
  - Vom 'Wie du mir, so ich dir' zur goldenen Regel“ – Werteerziehung mit Blick auf das Modell moralischer Entwicklung nach Kohlberg – Q2
  - Erziehungsziele und Erziehungspraxis in der BRD 1949-1989 – Q2
  - „Bin ich oder werde ich gemacht?“ – Eine pädagogische Sicht auf interaktionistische Sozialisationsmodelle (z.B. Krappmann) – Q2
  - „Alles gleich gültig?“ - Interkulturalität als Herausforderung – Q2 -> ggf. auch 1. Projektjahr
- keine Festlegung der Fachschaft auf verpflichtende Teilnahme, jeder Kollege entscheidet individuell je nach Kurs über seine Teilnahme

#### **TOP 7: Überprüfung möglicher Bezüge zu Europa -> Europacurriculum**

- interkulturelle Kompetenz stärken / Verständnis und Interesse an der Vielgestaltigkeit in Europa wecken: Pädagogik: „Alles gleich gültig?“- Interkulturalität als Herausforderung – Q2
- europäische Kompetenzen zu vermitteln (Sachwissen) - „Hilf mir, es selbst zu tun“ – Die Pädagogik Maria Montessoris (Biographie Maria Montessoris)



## Mauritius-Gymnasium Büren Schulinterner Lehrplan Pädagogik Sek II

basierend auf dem Kernlehrplan von 2013



### 7. Qualitätssicherung und Evaluation

Das vorliegende Fachcurriculum wird im Rahmen der ersten Fachkonferenz Pädagogik zu Beginn jeden Schuljahres überprüft mit Blick auf

- Neue curriculare Vorgaben
- Erfahrungen aus dem vorangegangenen Abitur-Durchgang
- Erfahrungen der Lehrkraft aus dem vorangegangenen Schuljahr
- Veränderungen im Schulprofil
- Veränderungen der Rahmenbedingungen z.B. ein neues ERASMUS-Programm